

# 70 JAHRE

## FRIEDENSKIRCHE OBERNBURG



### Stationen im Laufe der

**Zeit:** Konfirmation 1910

Momentaufnahme.....

Unsere jetzigen Konfirmationen in den Corona-Jahren mussten verlegt werden. Auch damals 1910 gab es einige Probleme für Konfirmanden aus Obernburg, von denen Karin Frey-Bauer **in der Chronik berichtet:**

„Meine Tante, Margarethe Frey, erzählte mir, dass sie 1910 nicht in Obernburg konfirmiert werden konnte. Sie musste wie zwei ihrer älteren Brüder im ev. Pfarrhaus in Eschau bei Pfarrer von Loeffelholz den Konfirmandenunterricht besuchen. Dazu mussten sie jeden Samstag nach Eschau wandern und sie waren froh, wenn ein Bauer sie hin und wieder auf seinem Fuhrwerk unterwegs mitnahm. Bei schlechtem Wetter übernachteten sie im Pfarrhaus und gingen erst am Sonntag nach Hause zurück.“

Die Zugehörigkeit der evangelisch-lutherischen Obernburger zur Kirchengemeinde Eschau und später zu Hofstetten blieb lange erhalten. Die dortigen Pfarrer mussten die geistliche Betreuung leisten. Die Entwicklung

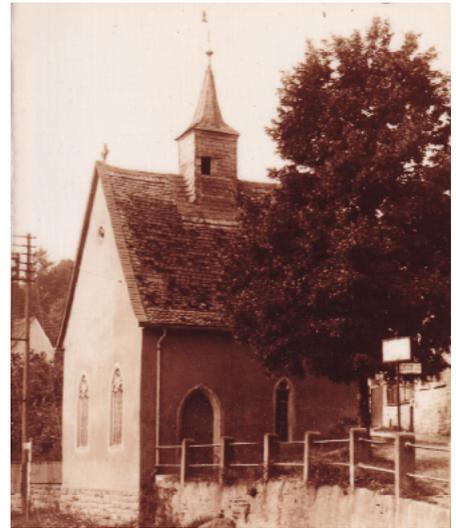
der Zahlen der evangelisch-lutherische Christen in Obernburg beginnt belegbar mit „3 Protestanten“ im Jahr 1825. 1879 werden insgesamt 53 Gemeindemitglieder in den Orten Obernburg, Elsenfeld, Eisenbach, Mömlingen, Großwallstadt – noch ohne die Glanzstoffkolonie – verzeichnet. Die Zahl der Protestanten steigt: im Jahr 1898 sind es bereits 110 und 1929 schon 212. In der Folgezeit nimmt der Wunsch, für die Zukunft eine eigene Kirche zu bauen, Form und Ziel an und mündet schon 1937 in die Gründung eines „Evangelisch-lutherischen Gemeindevereins“, der Geld für den Kirchenbau sammelt. 1938 stellt die Stadt Obernburg den evangelisch-lutherischen Christen im ersten Stock des Bezirksamtsgebäudes zur Abhaltung von Gottesdiensten Raum zur Verfügung.

Jahr	Protestanten
1825	3
1898	110
1929	212
1951	1028
2021	2353

Es wurden zwar noch vor dem Krieg Grundstücke in der Bergstraße erworben und Pläne erstellt, doch die Verwirklichung wurde durch die Kriegswirren und Geldnot verhindert. 1940 steht auch das Bezirksamtsgebäude nicht mehr für Gottesdienste zur Verfügung. Die Gastwirtschaft „Zum Hirschen“ überlässt den evangelisch-lutherischen Christen danach einen Saal für religiöse Zecke. Doch bald muss die Gemeinde wieder einen neuen Platz finden.

## Die Chronik berichtet:

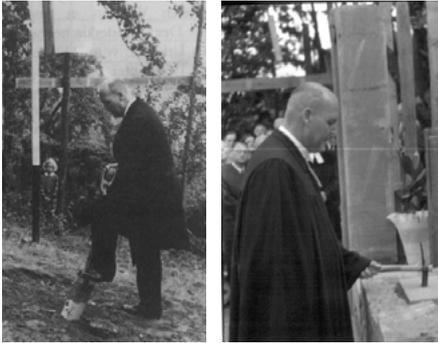
„Ab 4. August 1940 finden die Gottesdienste in der „Wendelinuskapelle“ am Neuen Weg statt, die die kath. Kirchengemeinde mit Genehmigung des bischöflichen Ordinariats zur Verfügung stellte. Wie Gisela Otto, die jüngere Tochter unseres Pfarrers Wilhelm Otto, in der Festschrift von 1981 schreibt, waren die Gottesdienste in der Wendelinus-Kapelle mit Schwierigkeiten verbunden: „Die Wendelinus-Kapelle bietet nur etwa 20 Gemeindegliedern Platz. Viele Gottesdienstbesucher stehen während der gottesdienstlichen Feiern außerhalb der Kapelle und spannen bei Schnee und Regen den Schirm auf. In der Kapelle ist es im Winter trotz eines kleinen Ofens eisig kalt. Rattern Autos vorbei, sind die Worte des Pfarrers nicht immer zu verstehen.“



„Die Wendelinus-Kapelle verfügte über keinen zusätzlichen Raum für Sprechstunden des Pfarrers anlässlich Trauungen, Taufen, Anmeldungen zur Konfirmation, Beerdigungen etc., deshalb geschah dies bis ca. 1949 oft in unserem Wohnzimmer. Mitunter zogen sich diese Gespräche länger hin, so dass meine Mutter nervös war, wurde doch dadurch das gemeinsame Mittagessen im Wohnzimmer verzögert bzw. wir aßen in der Küche.“

„Pfarrer Wilhelm Otto, der erste gemeindeeigene ev. Pfarrer, wird am 4.9.1949 in der Wendelinus-Kapelle in sein Amt eingeführt. Von nun an findet jeden Sonntag (bisher 14-tägig) Gottesdienst mit anschließendem Kindergottesdienst statt.“

# 70 JAHRE FRIEDENSKIRCHE OBERNBURG



Gisela Otto schreibt über diesen Anfang in Obernburg: „Es ist wohl „reizvoll“, in einer Gemeinde am „Nullpunkt“ zu beginnen, aber die Aufbauarbeit ist ohne die selbstlose Mitarbeit der Gemeindeglieder, im Vertrauen auf Gottes Segen, nicht möglich! „Nullpunkt“? Das heißt: keine Kirche, kein Gemeindehaus, kein Pfarrhaus – aber kein „Nullpunkt“ in der Gemeinde! Das erste Jahr ist für den neu ernannten Pfarrer besonders schwer. Keine Wohnung am Ort, jeden Tag Heimfahrt - natürlich mit der Eisenbahn - in den 20 km weit entfernten Wohnort der Familie. Sprechstunden und Aufenthalt in den Zwischenstunden zwischen Religions- und Konfirmandenunterricht finden in der Wohnung eines Gemeindegliedes statt.“

Der Kirchenvorstand beschließt im Juli 1950 eine eigene evangelisch-lutherische Kirche in Obernburg zu bauen und erwirbt einen neuen Bauplatz an der Friedenseiche

am Oberen Neuen Weg. An die bereits 1615 erbaute kleine Wendelinuskapelle, die später dem wachsenden Verkehr 1969 weichen musste, erinnert heute noch ein Gedenkstein.

**Bereits am 16.9.1950 erfolgt der 1. Spatenstich durch Pfr. Otto und bald schon findet die Grundsteinlegung am 8.10.1950 der neuen Kirche statt.**

**Die Chronik berichtet weiter:**

„Die Freude, bald ein eigenes Gotteshaus zu haben, lässt alle Gemeindeglieder mithelfen – und vielerlei Hilfe wird gebraucht. Der Aushub für den Kirchenbau wird unter sachkundiger Leitung mit Spaten, Hacke und Pickel fast allein von den Gemeindegliedern bewältigt. Neben dem Rentner steht die junge Frau, neben dem Schüler – nach verdientem Feierabend und an den Wochenenden – die berufstätigen Männer und Frauen.“



# 70 JAHRE FRIEDENSKIRCHE OBERNBURG

**Nach kurzer Bauzeit erfolgt an Christi Himmelfahrt, 3.5.1951, die feierliche Einweihung durch Oberkirchenrat Koch, Ansbach, und Dekan Kaessler aus Aschaffenburg.**

Nach einem Abschlussgottesdienst in der alten Wendelinuskapelle ist damals am 3. Mai die gesamte Gemeinde hinauf zur Friedenskirche in das eigene Gotteshaus zur Einweihung gezogen.

**Diesen Kirchenspaziergang wollen wir am 11. Juli 2021 in Erinnerung wiederholen! Wir treffen uns an der Eisdielen „Gelateria Da Olly“ um 9:30 Uhr.**

Der Obernburger Künstler Richard Reis gestaltete im Innenraum das Altarbild „Abendmahl“ und den „Kruzifixus“. Beides wird am 2. Dezember 1951 enthüllt. Die 3 Glocken werden an Weihnachten 1951 geweiht.

Jahr	Ereignis
1937	Gründung eines „Evang. Gemeindevereins“
1938	Gottesdienst-Raum im 1. Stock des Bezirksgebäudes
1940	Gottesdienst-Raum wechsel zur Gastwirtschaft „Zum Hirschen“
4.8.1940	Gottesdienst in der „Wendelinuskapelle“
4.9.1949	Pfarrer Wilhelm Otto Einführung ins Amt
1950	Beschluss Bau evang.-luth. Kirche in Obernburg
16.9.1950	1. Spatenstich durch Pfr. Otto
8.10.1950	Grundsteinlegung
3.5.1951	Feierliche Einweihung

## Die Chronik erzählt:

„Der Tag der Einweihung der Friedenskirche versammelt eine große dankbare Gemeinde. Aus tiefem Herzen erklingt „Nun danket alle Gott“! Wir haben eine eigene Kirche, einen Raum zur Sammlung, einen Raum für den Konfirmandenunterricht, für Proben des Kirchenchores, für Bibelstunden und Jugendstunden! Gott sei Dank! Auch wenn im Winter mit Ofen geheizt werden musste!“

Im Jahr 1951 zählt die Gemeinde bereits 1028 Seelen, zahlreicher geworden auch durch viele Flüchtlinge aus Ostdeutschland, Ostpreußen, Sudetenland und Schlesien. Und im Jahr 2021 verzeichnen wir 2353 Mitglieder.



Der erste Jahrgang der Konfirmanden, der gleich an Pfingsten 1951 in der neubauten Friedenskirche eingeseget wurde.

# 70 JAHRE FRIEDENSKIRCHE OBERNBURG

Verwendete Literatur, Fotos, Textpassagen:

1. Zusammenstellung der Daten der evangelisch-lutherischen Kirche Obernburg von 1911 bis 1958 in hvv Obernburger Blätter 2007, Heft 9
2. Festschrift „Friedenskirche und Kirchengemeinde Obernburg 1951 bis 1981“
3. Festschrift „50 Jahre Friedenskirche Obernburg, Jubiläum 27. Mai 2001“
4. Festschrift „Unsere neue Orgel 2003“
5. Gemeindebrief Nr.3 von Okt./Nov.2005

*Ingrid Vogl*